

Technik in einheitlichem Design

Medion. Innovative Elektrotechnik wie der EIB-Port trug mit dazu bei, dass alte Kasernengebäude zu einem modernen Firmensitz mit Atmosphäre umgestaltet werden konnten.

Im Herzen des Reviers am Rande des ständig verstopften Ruhrschnellweges befindet sich die ehemalige Gustav-Heinemann-Kaserne. Umgeben von Wohnhäusern und gemütlichen Kneipen, wie sie so typisch für den Kohlenpott sind, liegt sie ganz unscheinbar an einer von hohen Bäumen gesäumten Allee. Durch das große Tor gelangt man direkt zur ehemaligen Wache - dem Empfangsgebäude der Medion AG. Beim Betreten ahnt man schon, dass sich hier seit dem Weggang der Soldaten einiges verändert haben muss. Helles Holz, Bildschirme mit Gebäudegrundrissen und Kamerabildern, viel Edelstahl und moderne Leuchten lassen nichts mehr von der Vergangenheit als Bundeswehr-Standort erkennen. 2003 wurde von der Medion AG das erste Gebäude auf dem 170.000 m² großen Areal bezogen. Zuvor musste die Stromversorgung auf den neusten Stand gebracht werden. Die alte Bundeswehr-Ringleitung wurde zunächst komplett entfernt und eine neue Trafostation errichtet, von der aus heute die Versorgung der Gebäude über komplett neue Zuleitungen erfolgt. Ein 400 kW Notstromdiesel und eine 120 kW USV sorgen dafür, dass auch im Extremfall in der Konzernzentrale alles wie gewohnt weiterläuft. Nach und nach nahm man sich dann die einzelnen Gebäude vor und verlegte unter anderem die Personalabteilung, das Rechenzentrum und die Hotline auf das Gelände.

Die äußeren Gebäudehüllen aller bislang sanierten Komplexe, die Treppen und tragenden Wände blieben dabei weitgehend erhalten. Die gesamte Technik wurde jedoch erneuert und alles in einem einheitlichen Design innen wie außen verschönert. Die Umbauten sind noch in vollem Gange. Einige Gebäude wurden bislang lediglich entkernt, Bagger fahren herum und auch einige olivgrüne Rostlauben stehen noch hier und da auf den Parkplätzen. Im Gegensatz zu großen Betonklötzen und stromlinienförmigen Bürotürmen hat dieses Firmengelände einen ganz besonderen Reiz. Kleine, von viel Grün und alten Bäumen gesäumte Straßen führen über das Areal zu den einzelnen bunten Gebäuden, vor denen die Mitarbeiter sogar direkt parken können. Man hat eher das Gefühl, in einer kleinen Stadt oder auf einem Uni-Campus zu sein, als auf einem Firmengelände. So charmant diese Konstellation wirkt, so besonders waren die Aufgaben für die Haustechnik. Alle Gebäude sollten miteinander verbunden werden, und trotzdem wollte man flexibel für Nutzungsänderungen bleiben. Darum sollte jedes Gebäude für sich autark funktionieren und trotzdem an zentraler Stelle der Überblick über das gesamte Areal möglich sein. Glasfaserkabel verbinden nun die einzelnen Gebäude miteinander.

Insgesamt gibt es drei Netze, die sich über das Gelände ausbreiten: Eines für den Brandschutz, eines für die IT und ein drittes für die Haustechnik. Lichtschalter gibt es in den meisten Gebäuden nicht mehr - über Präsenzmelder wird das Licht automatisch eingeschaltet, sobald sich jemand im Raum befindet. Via Kontakte wird das Öffnen

Ausgabe:

g+h 04/ 2006

Unternehmen:

- Albrecht Jung GmbH & Co. KG
- Rittal GmbH & Co. KG
- Medion AG
- Dehn + Söhne GmbH & Co. KG
- ABB Stotz-Kontakt / Striebel & John
- Novar GmbH a Honeywell Company
- CEAG Notlichtsysteme GmbH
- TRILUX GmbH & Co. KG
- Gira Giersiepen GmbH & Co. KG

Bilder:



und Schließen aller Flurtüren überwacht. Auf diese Weise sieht der Wachmann auf einem Display an der Eingangstür auf den ersten Blick, wo Türen offen stehen. In sensiblen Bereichen lässt sich zudem durch ein elektronisches Schließsystem nachvollziehen, welche Personen zu welchen Uhrzeiten bestimmte Räume betreten haben. In vielen Büros befinden sich Raumcontroller für die Licht und Heizungssteuerung. Als Feldbus dient vor allem KNX/EIB - außerdem wird die Klimatechnik durch ein System der Firma Sanyo geregelt, und ein Teil der Beleuchtungssteuerung erfolgt über DALI.-Schnittstellen. Die Visualisierung und Vernetzung der gesamten Anlage war eine besondere Herausforderung für Dietrich Engelhardt, der für die Haustechnik auf dem gesamten Gelände verantwortlich ist. Gerade der Wunsch, möglichst flexibel auf Nutzungsänderungen reagieren zu können, machte die Entscheidung für ein System nicht leicht. Jedes Gebäude sollte völlig autark funktionieren und bei Bedarf einfach von den restlichen Häusern zu trennen sein. Hier kam nur eine dezentrale Lösung in Frage. Ralf Herrmann, Elektromeister aus Essen und spezialisiert auf anspruchsvolle Techniken wie EIB, DALI und Multimedia wurde als externer Spezialist zu Rate gezogen und empfahl eine Lösung der Firma b.a.b-technologie aus Unna.

Das dort entwickelte EIB-Port verbindet als Gateway die EIB-Welt mit dem Ethernet (LAN) und dem ISDN-Netz. Zur Hausseite hin ist es also Bindeglied zum EIB - nach außen stellt es über Glasfaser und LAN die Verbindung zu den anderen Gebäuden her. Das REG-Gerät wurde in jedem Gebäude in der Verteilung platziert, und bei Bedarf kann es hier einfach wieder entfernt werden. Sobald man es abklemmt, läuft die Haustechnik des jeweiligen Gebäudes dann voll funktionsfähig als Insel weiter. Zusätzlich dient der EIB-Port zur Visualisierung und Steuerung der gesamten Elektroinstallation des Areals. Der Zugriff erfolgt lokal vor Ort oder aus der Ferne über einen Standard Internet-Browser. Laut Ralf Herrmann besonders praktisch: Für den Einsatz des Ports musste er weder tagelange Schulungen besuchen noch teure Lizenzen erwerben. „Man kauft lediglich das Gerät und hat damit alles, was man für die Vernetzung und Visualisierung benötigt“, zeigt er sich von der Technik begeistert.

Touch-Displays im Empfangsgebäude und in der Haustechnikzentrale bilden die gesamte Anlage ab. Die im Port gespeicherten Grundrisse der einzelnen Gebäude sind hier zu sehen. Darauf befinden sich Symbole, die zeigen, ob Leuchten eingeschaltet oder Fenster geöffnet sind. Verbrauchsmengen der Gas- und Stromzähler können hier ebenso abgelesen werden wie die Temperatur der von der Klimaanlage angesaugten Luft. Durch Touch auf den Bildschirm kann man jederzeit manuell in die Anlage eingreifen. Außerdem befinden sich in den Eingängen der einzelnen Gebäude weitere Touch-Displays. Über diese kann die Anlage allerdings nicht manuell bedient werden. Sie dienen lediglich als Information für den Sicherheitsdienst, der hier auf einen Blick sehen kann, in welchen Büros noch Licht brennt und welche Türen und Fenster offen stehen. Die Hotline ist das zuletzt umgebaute Gebäude. U-förmig in himmelblau und mit neuen Metallgauben auf dem Dach wirkt es so freundlich, wie die darin telefonierenden Mitarbeiter hoffentlich auch sind. Die Großraumbüros sind voll klimatisiert, wobei Fensterkontakte die Klimaanlage oder auch die Heizung automatisch abschalten, wenn ein Fenster längere Zeit geöffnet ist. Die Beleuchtung in den Fluren und Durchgangsbereichen wird auch hier über Präsenzmelder geregelt - außerdem können Gruppen das Licht über ihren Arbeitsplätzen auch manuell schalten. So wird nach und nach Gebäude für Gebäude modernisiert, und immer mehr Geschäftsbereiche der Medion AG werden am neuen Sitz in Essen konzentriert. Rund 800 Personen arbeiten inzwischen auf dem Gelände. Als nächstes soll der Umbau des ehemaligen Casinos zur Kantine in Angriff genommen werden. Die



Pläne dafür stehen bereits und Skizzen lassen schon erahnen, wie es später einmal aussehen wird. Sogar eine Terrasse, beschattet von einer stattlichen Kastanie, wird es dann geben. Bislang wurde jedes Gebäude in einer Rekordzeit von vier bis fünf Monaten umgebaut - es kann also durchaus sein, dass die ersten fallenden Kastanien im Herbst bereits im Mittagessen der Medion-Mitarbeiter landen. Der Umbau des Kasernengeländes ist ein hoch interessantes Beispiel für die Entwicklung der Elektroinstallation.

Auch wenn in manchen Bereichen in Deutschland immer noch wie vor dreißig Jahren installiert wird, sind die Tage der „Klassiker“ gezählt. Die Anforderungen der Bauherrn steigen stetig und lassen sich nur mit innovativen Techniken zufriedenstellend lösen. Wer sich hier als Elektrofachbetrieb rechtzeitig in Richtung Bus- und Netzwerktechnik orientiert hat, wird auch in Zukunft gute Auftragschancen haben. Die Zukunft wird mittelfristig vor allem im Renovierungsgeschäft liegen. Im Privatbereich warten mehrere Millionen Ein- oder Zweifamilienhäuser auf ihre Renovierung. Das Kapital dafür steht der Erbgeneration zur Verfügung.

Renovierung und Sanierung stehen aber auch im Objektgeschäft ganz oben. Büros müssen für das Kommunikationszeitalter nach- und aufgerüstet werden. Mit antiquierter Ausstattung lassen sie sich nicht mehr oder nur schwer vermieten. Gefragt ist sowohl im Privat- wie auch im Objektgeschäft eine gezielte, nutzenorientierte Beratung.

TECHNIK IM DETAILDie installierten Systeme

Leuchten innen und außen: www.trilux.de

EIB-Raumcontroller: www.jung.de

Schalter und Steckdosen: www.gira.de

Vernetzung, Visualisierung,

Displays: www.bab-tec.de

Brandmeldung: www.novar.de

Notleuchten: www.ceag.de

EIB-Binäreingänge, Verbrauchsmengenzähler:

www.abb.de

Beleuchtungssteuerung: www.dali-ag.org

Serverschränke: www.rittal.de

Blitzschutz: www.dehn.de